

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 221.

Sonntag den 21. September.

1856.

Bei Ablauf des Dritten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Vierte Quartal in der ersten Woche mit „**Beim Silbergröschchen**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Die Leipziger Schlacht am 16., 17., 18. und 19. October 1813.

(Fortsetzung.)

Da Napoleon wusste, wie sehr überlegen ihm die Verbündeten sein würden, so daß er fürchten mußte, häufig überflügelt zu werden, so hatte er schon am 13. von Düben aus an sein gesamtes Fußvolk den Befehl erlassen, statt in drei Gliedern, sich nur in zwei Gliedern zu rangiren, wodurch er überall eine um ein Drittheil größere Fronte gewann. „Seine Majestät,“ heißt es in dem Befehl, „erachten das Feuer und den Bajonetangriff von drei Gliedern von keiner größeren Wirkung als von zwei Gliedern. Wenn die Bataillone sich in Colonne setzen und zur geschlossenen Division zusammerrücken, so gewährt die Stellung in zwei Gliedern sechs Glieder und drei Glieder zur Feuerlinie, welches hinreichend ist . . .“

Die Anordnungen auf der Verbündeten Seite betreffend, so erinnern wir uns, daß der Fürst Schwarzenberg die Herabtheilung des Feldzeugmeisters Gylai, 19,000 Mann, mit den Kosacken von Platow und dem Streifcorps von Thielmann auf die westliche Seite der großen Niederung der Elster und Pleiße entsandt hatte, um von Markranstädt her den Angriff gegen den Paß von Lindenau und gegen den Rücken des französischen Heeres zu führen. Die Elster und ihre waldige Sumpfniederung sonderte diesen Theil des Heeres so sehr von

der Masse ab, daß so gut als gar keine Verbindung unter beiden stattfinden konnte, ja daß wegen des hohen Gehölzes der Niederung der Kampf des einen Theils dem Gesichtskreise des andern völlig entzogen wurde.

Die 22,000 Mann des Feldzeugmeisters Gylai gingen daher von den 136,000 Mann des böhmischen Heeres ab und es blieben unmittelbar dem Heere Napoleons gegenüber nur 114,000 Mann übrig, welche diesem nicht mehr erheblich überlegen waren.

Über eine andere Anordnung des Oberfeldherrn machte, daß auch die noch vorhandene Ueberlegenheit nicht allein schwand, sondern sogar auf das französische Heer überging. Wir erinnern uns, daß schon Blücher durch den ins große Hauptquartier entsendeten Major Rühle seine Bedenken geäußert hatte, daß Fürst Schwarzenberg in dem Winkel zwischen Elster und Pleiße 50,000 Mann einzuklemmen beabsichtige, wodurch dann auf dem rechten Ufer der Pleiße eine verhältnismäßig so geringe Streitkraft blieb, daß Napoleon sie aus dem Felde schlagen konnte. Fürst Schwarzenberg war von dieser Idee nicht zurückzubringen. Er hatte es besonders auf den Punkt Connewitz abgesehen, an den sich, zurückgebogen, der rechte Flügel des Feindes lehnte und er vermeinte mit bedeutenden Truppenmassen hier den Uebergang über die Pleiße zu erzwingen, den rechten Flügel des Feindes zu umgehen, zu überwältigen, aufzurollen und auf dem kürzesten Wege nach Leipzig vorzurücken, wovon er sich entscheidende Erfolge ver-



sprach. Darum ließ er die Heerabtheilung von Meerfeldt und das österreichische Reservecorps von Homburg, zusammen 35,000 Mann, nach diesem Winkel richten und war sehr unzufrieden, daß er nicht auch noch die russisch-preussischen Garden und Grenadiere hier verwenden konnte, was glücklicher Weise der Kaiser Alexander, von den Generalen Diebitsch, Toll, Wolkonski, Somini aufmerksam gemacht und wahrscheinlich auch durch die Vorstellungen des Major Rühle bestimmt, vereitelte. Die directe Lage der Orte war allerdings so, daß ein gelungener Angriff auf Connewitz hinter den rechten Flügel des Feindes führen mußte und in dieser einzigen Hinsicht hatte der Oberfeldherr ganz Recht; allein wie schon in der Schlacht von Dresden seine mangelnde Kenntniß der Bodenbeschaffenheit so große Uebelstände herbeigeführt hatte, so auch hier. Er wußte nicht, daß in dem Winkel, wo sich Elster und Pleiße vereinigen, schon in gewöhnlichen Jahren die Gegend feucht und sumpfig, in dem jetzigen nassen Sommer und Herbst aber noch besonders ungangbar war, daß das dichte Gehölz die Entwicklung von Truppenmassen und von Geschütz verbot und daß das rechte Ufer der Pleiße, wo der Feind stand, wegen des hohen Ufers eine ausgezeichnete Vertheidigung gewährte. Viel ungünstiger aber würde sich das Verhältniß gestellt haben, wenn der Oberfeldherr wirklich seine Absicht erreicht und noch die russisch-preussischen Garden und Reserven in diesen unheilvollen Winkel gepreßt hätte.

Glücklicher Weise blieben nun auf dem rechten Ufer der Pleiße die Corps von Kleist, Wittgenstein, Klenau und die russisch-preussischen Garden und Reserven, eine Masse von 80,000 Mann, um gegen die Stellung Napoleons bei Mark-Kleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz anzukämpfen.

Der Angriff des böhmischen Heeres geschah hier nach an drei unter sich entfernten und einander außerhalb des Gesichtskreises liegenden Orten, wodurch drei abge sonderte Gefechte entstanden; nämlich auf dem linken Ufer der Elster gegen Lindenau, zwischen Elster und Pleiße gegen Connewitz und auf dem rechten Ufer der Pleiße gegen die Hauptstellung Napoleons. Jeder der drei genannten Heertheile war daher nur auf sich selbst angewiesen und mußte für seine eigene Reserve sorgen. Natürlich konnte dies nicht ohne nachtheilige Folgen bleiben. Es ist nun eigen thümlich, daß der Oberfeldherr sich für seine Person nicht dort befand, wo der Hauptkampf ausgekämpft wurde, denn dieser mußte nothwendig gegen Mark-Kleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz stattfinden, sondern da, wo die Umgehung bei Connewitz stattfinden

solte, wodurch er sich selbst nur die Rolle eines kommandirenden Generals zutheilte. In der Hauptstellung auf dem rechten Ufer der Pleiße befehligte Barclay; hier hielten sich auch der Kaiser Alexander und der König von Preußen auf, während Kaiser Franz in Altenburg zurückgeblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Bericht aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 15. September 1856.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1. Die Rechnungen über die Eichungs-Amts-Kassen pro 1855 waren zur Superrevision event. Ertheilung der Decharge vorgelegt. Die Resultate derselben sind folgende:

A. Stempelgebühren-Kasse.

Einnahme.

687 <i>Rh.</i> 26 <i>Sgr.</i> 10 <i>S.</i>	Stempelgebühren, und
504 " 27 " 10 "	vorjähriger Bestand,
1192 <i>Rh.</i> 24 <i>Sgr.</i> 8 <i>Sa.</i>	

Ausgabe:

246 <i>Rh.</i> 2 <i>Sgr.</i> 4 <i>S.</i>	Besoldungen und Löhne,
4 " 20 " 9 "	Heizungsmaterial,
10 " 14 " 6 "	für d. technischen Betrieb,
19 " 5 " 9 "	Bureaubedürfnisse,
4 " 7 " 6 "	Insgemein,

300 *Rh.* 9 *Sgr.* 1 *Sa.*

Es verblieb demnach Bestand:

892 *Rh.* 15 *Sgr.* 7 *S.* — 487 *Rh.* 11 *Sgr.* 9 *S.*
mehr als im vorigen Jahre.

B. Handels-Kasse.

Einnahme:

1481 <i>Rh.</i> 9 <i>Sgr.</i> 5 <i>S.</i>	für Handelsgegenstände,
61 " 21 " 8 "	Emballagen,
1246 " 14 " 5 "	vorjähriger Bestand,

2789 *Rh.* 15 *Sgr.* 6 *Sa.*

Ausgabe:

5 <i>Rh.</i>	20 <i>Sgr.</i>	—	3	Assicuranzgelder,
15	12	:	8	Tantieme,
12	19	:	—	für Längenmaasse,
291	25	:	—	Scheffelgemäße,
201	7	..	8	Quartgemäße,
513	14	:	1	Gewichte,
6	5	:	—	Waagen, Waagschalen u.,
—	21	:	6	zur Verpackung,
22	29	:	5	für Blei und Schwärze,
8	12	:	—	Porto, Fracht u.,
751	—	:	—	an die Kammerei als Ge-

winnüberschuß,

1829 *Rh.* 16 *Sgr.* 4 3/4 Sa.

Bestand:

959 *Rh.* 29 *Sgr.* 2 3/4 baar, und
1018 : 21 : 5 : in Handelsgegenständen.

C. Beim Waage-Amte

sind 101 *Rh.* 14 *Sgr.* 6 3/4 eingekommen und an die Kammerei abgeführt.

Gegen die Rechnungen fand sich nichts zu erinnern, weshalb Ertheilung der Decharge bewilligt wird.

2. Da die Lebensmittelpreise immer noch hoch sind, so hat der Entrepreneur für die Verpflegung der Polizei-Gefangenen beantragt, ihm für den laufenden Monat noch 3 *Sgr.* pro Kopf zu gewähren und besüßwortet der Magistrat die Gewährung dieses Antrags.

Die Versammlung glaubt jedoch bei den sinkenden Getreide- und Kartoffelpreisen die Bewilligung von 2 *Sgr.* 9 3/4 pro Kopf auf die Zeit vom 1. Septbr. bis 31. Octbr. um so mehr genügend, als die Zahl der Gefangenen eine sehr ansehnliche ist.

3. Eine nochmalige Besichtigung des Weges zwischen der Freiensfelder und Diemiker Flur, dessen Erhaltung der Stadt obliegt, hat ergeben, daß sowohl die Gräben gehoben werden müssen, als auch das Planum geebnet und mit Knack befahren werden muß. Da nicht anzunehmen ist, daß die von der Bau-Commission empfohlene gänzliche Einziehung dieses Weges die Zustimmung der Betheiligten erlangen wird, so beantragt der Magistrat die zur nothwendigsten Herstellung dieses Weges erforderlichen 100 *Rh.* zu bewilligen.

Diese Bewilligung wird ertheilt.

4. Die vorgelegten Etats der Eichungs-Amts-Kassen pro 1857 werden, da sich dagegen nichts zu erinnern findet, festgestellt.

5. In dem Wiederbelebungs-Zimmer auf hiesigem Friedhofe ist der Fußboden vom Schwamme ergriffen worden und muß derselbe, um weiterer Ausbreitung

vorzubeugen, sofort entfernt werden. Die desfallsigen Kosten werden 45 *Rh.* betragen und bittet der Magistrat, dieselben zu bewilligen.

Die Versammlung kann eine Neudielung nur bewilligen, wenn durch Vorrichtungen für gute Lüftung und Hochlegung der Dielen gründlich für bessere Conservirung gesorgt wird.

6. Die nothwendig gewesene Etatsüberschreitung bei dem Titel für Heizungsmaterial im Betrage von 75 *Rh.* 7 *Sgr.* 6 3/4 wird vorbehaltlich der künftigen Rechnungslegung genehmigt.

7. Der Delfarben-Anstrich der Fenster und Thüren im Hospital und Krankenhause muß erneuert werden und sind die desfalls entstandenen Kosten nach den vorgelegten Anschlägen auf 114 *Rh.* 22 *Sgr.* 8 3/4 berechnet worden. Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre im Wege der Submission ausgeführt werden und die Kosten zu bewilligen.

Die Versammlung hält die Zeit für viel zu spät, um noch einen Delanstrich zweckmäßig zu bewirken und bittet also, den Gegenstand auf den Hospital-Stat zu bringen und mit erstem Frühjahr wieder vorzulegen.

8. In Folge der hohen Lebensmittelpreise und der deshalb nothwendig gewesenen Erhöhung der Verpflegungssätze ist der Stat für die Polizei-Gefangenen-Verpflegung und der Corrigenden in Zeit bereits jetzt um 166 *Rh.* 5 3/4 überschritten. Da noch für 4 Monate Zahlungen zu machen sind, so hält der Magistrat hierzu noch 400 *Rh.* erforderlich, weshalb er deren Bewilligung beantragt.

Die Versammlung kann sich dieser Nachbewilligung nicht entziehen.

9. Der Kleiderhändler Bendheim hat für den östlichen Laden und die obere Wohnung im Pfännerstubegebäude ein Nachgebot gethan und will für diese Locale 280 *Rh.* jährlich Pachtgeld zahlen. Da in den Bedingungen festgestellt worden, daß Nachgebote nicht angenommen werden, so ist der Magistrat der Ansicht, daß hierauf nicht eingegangen werden könne und es bei der bereits eingeleiteten anderweiten Verpachtung bewenden müsse.

Die Versammlung ist einverstanden.

10. Der Magistrat übersendet einen Bericht der Gas-Anstalts-Commission, wonach es sich als nothwendig herausgestellt hat, die Zahl der Laternen für die künftige Gasbeleuchtung nach Maaßgabe eines mit vorgelegten Verzeichnisses gegen den ursprünglichen Anschlag dergestalt zu erhöhen, daß 41 Stück vorläufig mehr gebraucht werden. Die Gas-Commission hat um

Genehmigung dieser Vermehrung gebeten, und der Magistrat besüßwortet dieselbe.

Die Versammlung erteilt diese Genehmigung, ist auch, sofern es nothwendig sein sollte, mit einer angemessenen mäßigen weiteren Erhöhung der Laternenzahl einverstanden.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 14. Septbr. der Tapezdrucker Grundmann mit Chr. F. C. Müller geb. Ischner. — Den 17. der herrschaftl. Kutscher Ohme mit C. W. Träger geb. Renz.

Ulrichsparochie: Den 16. Septbr. der Gastgeber Bügler mit verw. C. F. Strelow geb. Boffe.

Geborene:

Marienparochie: Den 10. August dem Briefträger Merkwitz ein S., Wilhelm Georg Carl Max. — Den 14. dem Handarbeiter Biermann ein S., Carl Friedrich Bernhardt. — Den 24. dem Handarb. Mehlscher ein S., Johann Franz. — Den 25. dem Schlossermstr. Leidloff eine T., Louise Friederike Hedwig. — Den 3. Septbr. dem Fleischermstr. Hanf eine T., Charlotte Margarethe Elise.

Ulrichsparochie: Den 28. Juli dem Schneidermstr. Beeck ein S., Otto Eduard. — Dem Kaufmann Förster ein S., Franz Boguslaw Maximilian. — Den 11. August dem Kaufmann Ziegler eine T., Caroline Julie Louise Hedwig. — Dem Maurer Strumpf gen. Hudemann eine T., Henriette Louise. — Dem Feilenhauermeister Stark ein S., Georg Carl. — Den 14. dem Maurer Mörk ein S., Franz Louis Otto.

Moritzparochie: Den 27. August dem Schneidermstr. Künklin eine T., Rosine Pauline Henriette. — Den 28. dem Markthelfer Obst eine T., Johanne Louise Friederike. — Dem herrschaftl. Kutscher Sparr eine T., Friederike Bertha. — Den 29. dem Barbier Gröbel eine T., Caroline Margarethe. — Den 31. dem Zeugschmidt Stolze ein S., Anton Wilhelm Otto. — Den 7. Septbr. dem Handarbeiter Zwarg eine T., Johanne Magdalene Minna Louise. **Entbindungsinstitut:** Den 7. Septbr. eine unehel. T., Charlotte Karoline.

Domkirche: Den 21. August dem Böttchermstr. Schön eine T., Marie. — Den 25. dem Maschinenmeister Rößner eine T., Auguste Wilhelmine Elise.

— Den 7. Septbr. dem Buchbindermstr. Knecke eine T., Friederike Henriette Auguste Emma.

Militair-Gemeinde: Den 24. August dem Gensd'arm von der 4. Gensd'armeriebrigade Seydel eine T., Wilhelmine Johanne Bertha.

Neumarkt: Den 30. Juli eine unehel. T. — Den 20. August dem Handarbeiter Möbius ein S., Andreas Wilhelm Robert. — Den 30. dem Stellmachermstr. Knöfler eine T., Karoline Wilhelmine. — Den 31. dem Zimmermann Braunsfiedter eine T., Eleonore Friederike Adolphine. — Dem Handarbeiter Meinhardt ein S., Albert. — Den 12. Septbr. dem Schuhmachermeister Schurig eine T., todtgeb.

Glauch: Den 30. August dem Schuhmachermeister Ferdinand ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 2. Septbr. dem Maurer Nicolai ein S., Erdmann Richard Otto.

Israelitische Gemeinde: Den 1. August dem Kaufmann Heilfron eine T., Anna. — Den 4. dem Kantor Lewandowski ein S., Julius. — Den 25. dem Kaufmann Klausner eine T., Franziska. — Den 31. dem Kaufmann L. Sachs eine T., Minna.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 11. Septbr. des Bäckerstrs. Körding Wittwe, 76 J. Blutsturz. — Den 14. des Radlermstrs. Norkel Wittwe, 79 J. 5 M. Entkräftung. — Den 16. des Bäckerstrs. Reischer Ehefrau, 68 J. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 11. Septbr. des Seilers Kletzsig S. Carl, 6 M. Pocken. — Den 12. des Postbeamten Loffe S. Franz, 10 M. Magen- und Darmerweichung. — Den 12. des Knechts Rosch T. Friederike, 4 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 13. Septbr. eine unehel. T., Ida, 6 M. 1 W. Lungenentzündung.

Hospital: Den 11. Septbr. der Hospitalität und frühere Bürger und Hausbesitzer Becker, 69 J. 7 M. 9 T. Entkräftung.

Domkirche: Den 10. Septbr. der Schlossermeister Pichtler, 69 J. Lungenschwindsucht.

Neumarkt: Den 12. Septbr. des Schuhmachermstrs. Schurig T., todtgeb.

Israelitische Gemeinde: Den 4. August des Handelsmanns Silberberg S. Alexander, 5 J. 6 M. verunglückt. — Den 9. des Handelsmanns Lewicki aus Graß Ehefrau, 52 J. Schwindsucht. — Den 15. dessen Sohn Julius, 7 W. Schwäche. — Den 28. des Kürschnermstrs. Kanin Ehefrau, 46 J. Nervenfieber.

